

Zimmerer-Gesellen top!

DEUTSCHLAND: 10. Europäischer Berufswettbewerb der jungen Zimmerer

Alle zwei Jahre finden sich junge Zimmerer aus ganz Europa zur Europameisterschaft ihrer Zunft ein und stellen dabei ihre Fähigkeiten unter Beweis. Bereits zum zehnten Mal fand dieser internationale Wettbewerb statt, dieses Mal war die Stadt Stuttgart Gastgeber. Ziel war es, die Nation mit den besten Zimmerern Europas zu ermitteln. Südtirol war durch den Verein der Südtiroler Zimmerleute vertreten, der dem Kollegium der Bauunternehmer angeschlossen ist.

Insgesamt 22 Teilnehmer aus zehn Nationen nahmen am Europäischen Berufswettbewerb teil: Dänemark, Deutschland, Frankreich, Großbritannien, Südtirol/Italien, Niederlande, Luxemburg, Österreich, Schweiz und Ungarn. Die Südtiroler Teilnehmer waren Patrick Lobis, David Rottensteiner und Michael Mair. Sie konnten sich in der Mannschaftsbewertung einen respektablen 5. Platz sichern.

Der internationale Wettbewerb wurde nach 1994 und 1996 nun schon zum dritten Mal in Deutschland ausgetragen. Veranstalter wird jeder Berufswettbewerb von der Europäischen Vereinigung des Holzbaus (EVH), mit dem Ziel, den Nachwuchs zu fördern.

„Es ist enorm und schlichtweg beeindruckend, was der Zimmernachwuchs Europas während eines dreitägigen Wettbewerbs leistet. Fachlich bewältigen die jungen Gesellen Aufgaben, die weit über dem Meisterniveau liegen“, so der EVH-Präsident Georg König. Zu den Bewertungskriterien der Jury zählte Übersichtlichkeit und Genauigkeit der Austragung, Sauberkeit und Klarheit der angerissenen Hölzer, Sauberkeit der Bearbeitungen (Schnitte, Abgratungen, Verbindungen), Maß- und Passgenauigkeit sowie der allgemeine Eindruck.

Die Teilnehmer mussten innerhalb von 22 Arbeitsstunden



In Stuttgart dabei: David Rottensteiner, Patrick Lobis, Michael Mair (vorne von links nach rechts) sowie Alexander Schötzer, Vorsitzender der Kommission, Erwin Ausserhofer, VSZ-Präsident, Ulrich Kaser, Experte, und Gregor Weißensteiner, Betreuer (hinten von links nach rechts).

eine anspruchsvolle Holzkonstruktion erstellen. Die einzelnen Modelle wurden von einer Jury, die aus je einem Experten pro

Teilnehmerland bestand, bewertet. Diese Kommission hatte die Aufgabe, die praktischen Arbeiten nach fachmännischen Ge-

sichtspunkten zu beurteilen und stand unter dem Vorsitz von Alexander Schötzer, Zimmermeister aus Lana. Er saß bereits in der Vergangenheit dieser Kommission vor und war selbst Europameister der ersten Zimmerer-Europameisterschaft 1994 in Nürnberg.

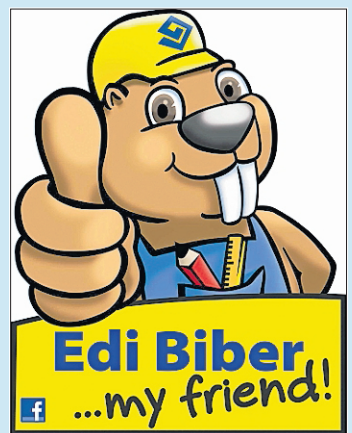
In der Einzelwertung gewann der 19-jährige Andreas Fichter aus Deutschland. Er verwies seinen Landsmann York Niklas Petersen (22 Jahre) auf den zweiten Platz. Bronze wurde gleich zweimal vergeben und zwar an Domise Möise (22 Jahre) aus Frankreich und an den Schweizer Stefan Oppliger (19 Jahre). „Mit der Zimmerer-EM wollen wir für unser Handwerk werben, über die Ausbildungsleistungen in den einzelnen Ländern informieren und durch den intensiven Erfahrungsaustausch die Zimmerer-Ausbildung in Europa auf hohem Niveau angleichen“, so EVH-Präsident Georg König. **W**

Können Gürtel nicht noch enger schnallen!

TOURISMUSABGABE: Unternehmen sollen Tourismussektor stützen

Die III. Gesetzgebungskommission des Südtiroler Landtages hat in ihrer letzten Sitzung dem Vorschlag zugestimmt, künftig eine Abgabe von den Unternehmen einzufordern, um die Tourismuswirtschaft in unserem Land zu stützen. Das Kollegium der Bauunternehmer spricht sich gegen die geplante Form der Tourismusabgabe aus. „Die Förderung der Tourismuswirtschaft soll laut Gesetzentwurf mittels dualem System erfolgen: Diese zusätzliche Belastung ist in unseren Augen schlichtweg nicht tragbar. Wir vom Baukollegium sprechen uns für das auf europäischer Ebene bewährte Modell aus, nämlich die Einführung einer Kurtaxe, welche die Touristen gemäß der Anzahl ihrer Nächtigungen bezahlen“, fordert Thomas Ausserhofer (Unionbau GmbH), Präsident des Baukollegiums.

Das Baukollegium kritisiert vor allem die zusätzliche finanzielle Belastung in wirtschaftlich ohnehin schwierigen Zeiten. „Die Südtiroler Bauwirtschaft durchlebt momentan eine sehr schwierige Zeit. Die Bautätigkeit im Land ist seit einigen Jahren konstant rückläufig. 2011 wurden im Vergleich zum Vorjahr fast 17 Prozent weniger Bauabschlüsse getätigt. Das bedeutet, dass unsere Baubetriebe mit einem starken Auftragseinbruch fertig werden müssen. Dass die Lage ernst ist, zeigt ein Blick auf den Jahresrückblick der eröffneten Konkursverfahren des Astat: Im Jahr 2011 verzeichnete das Baugewerbe, wie auch im Vorjahr, mit Abstand die meisten Konkurse“, meint Thomas Ausserhofer (Unionbau GmbH), Präsident des Baukollegiums. „Durch die neue Gemeindeimmobiliensteuer



Edi Biber, das Maskottchen der Südtiroler Bauwirtschaft.

IMU werden die Unternehmen ohnehin schon zusätzlich belastet, da ist schlichtweg kein Geld für weitere Abgaben vorhanden. „Wir können den Gürtel nicht mehr enger schnallen“, so Ausserhofer. **W**

